

Kapitel 9: Interessensgruppen und soziale Bewegungen

Dual-/Multiple-Choice Fragen

1. Piloten und Flugpassagiere können als Interessenvertreter verstanden werden. Beurteilen Sie, welche der beiden Gruppen ihre Forderungen im politischen Prozess eher durchzusetzen vermag.
 - a. Die Piloten
 - b. Die Flugpassagiere
 - c. Beide ungefähr gleich gut

2. Welches ist (sind?) der Unterschied zwischen Interessengruppen und politischen Parteien?
 - a. Interessengruppen versuchen die Politik von außen zu beeinflussen ohne politische Ämter zu besetzen. Parteien hingegen versuchen über die Besetzung politischer Ämter politische Entscheidungen zu beeinflussen.
 - b. Mitglieder von Interessengruppen dürfen keine politischen Ämter besetzen. Mitglieder von Parteien hingegen schon.
 - c. Parteien vertreten eine spezifische Bevölkerungsschicht. Interessengruppen hingegen vertreten die Interessen aller Bevölkerungsschichten.

3. Eine Interessengruppe besitzt umso mehr politische Macht je.... (Es könnten mehrere Antworten richtig sein):
 - a. ... größer die Mitgliederzahl
 - b. ... höher der Organisationsgrad
 - c. ... unterschiedlicher ihre Mitglieder
 - d. ... besser ihr Zugang zu den Massenmedien
 - e. ... größer ihre Finanzkraft
 - f. ... größer ihre Marktmacht
 - g. ...homogener die Interessen der Nichtmitglieder

4. Welcher der folgenden Gründe erklärt die Entstehung und den Fortbestand des Touring Clubs Schweiz (TCS), der bedeutendsten Interessengruppe der NutzerInnen motorisierter, individueller Verkehrsmittel am besten?
 - a. Der TCS vertritt eine kleine Gruppe mit homogenen Interessen.
 - b. Wer ein motorisiertes Individualverkehrsmittel kauft oder regelmäßig nutzt, ist von Gesetzes wegen verpflichtet, dem TCS beizutreten.
 - c. Neben dem öffentlichen Gut bietet der TCS mit günstigen Preisen für Pannendienst und sein Mitgliedermagazin den Mitgliedern ein privates Gut an (selektiver, positiver Anreiz).

5. Ordnen Sie untenstehende Aussagen dem entsprechenden Konzept der Interessenvermittlung zu. (a. Neokorporatismus ; b. Pluralismus)
 - a. Alle Interessen organisieren sich und sind somit im politischen Prozess repräsentiert.
 - b. Hier ist der Einfluss von Wahlen tendenziell hoch.
 - c. Der Staat verhandelt nur mit ausgewählten Interessenvertretern.
 - d. Hier ist der Einfluss von Interessengruppen tendenziell hoch.

6. In welchem Punkt(en) lassen sich soziale Bewegungen klar von Interessengruppen unterscheiden?
 - a. Mitgliederzahl
 - b. Organisationsform
 - c. Medienpräsenz
 - d. Realpolitischer Einfluss

7. Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?
 1. Interessengruppen besitzen organisatorische Strukturen und ihre Mitgliedschaft ist mit wenigen Ausnahmen freiwillig.
 2. Der Unterschied zwischen politischen Interessengruppen und Vereinen ist, dass erstere stärker gegen außen handeln und damit auf Entscheidungsträger einzuwirken versuchen.
 3. Das Hauptziel von Interessengruppen ist, ihre Vertreter in politische Ämter zu befördern.
 4. Leicht organisierbare Interessengruppen sind fast immer auch konfliktfähiger.
 5. Bei privaten Gütern entsteht meist ein Trittbrettfahrerproblem.
 6. Je größer die Kerngruppe, desto eher entsteht eine neue Interessengruppe.
 7. Selektive Anreize können Interessengruppen bei der Mobilisierung ihrer Anhängerschaft unterstützen.
 8. Interessengruppen können sich einfacher/besser mobilisieren, wenn der erwartete pro-Kopf Nutzen groß und die Kosten der erwirkten politischen Maßnahmen breit gestreut und pro Kopf für die Kostenträgenden gering sind.
 9. Korporatistische Systeme bauen auf einer engen Verbindung zwischen Unternehmen und dem Staat auf.
 10. Korporatismus und Pluralismus weisen zwar zum Teil verschiedene Dimensionen auf, man kann sie aber empirisch vereinfacht als zwei entgegen gesetzte Enden auf einer Skala erfassen (mehr Pluralismus = weniger Korporatismus, und umgekehrt).
 11. Das Verbandsbeschwerderecht und die Tarifpartnerschaft in der Industrie sind zwei Ausprägungsformen des Korporatismus
 12. Der Erfolg sozialer Bewegungen kann u.a. durch die Theorie des kollektiven Handelns sowie Opportunitätsstrukturen erklärt werden.

Kurzantwortfragen

1. Was bedeutet Verbandsfärbung im Zusammenhang mit Interessengruppen? Geben Sie ein konkretes empirisches Beispiel dafür.
2. Weshalb ist es schwieriger, die Zahl von sozialen Bewegungen oder Interessengruppen in einem Land zu bestimmen als die Zahl der Parteien?
3. Die Partizipation in Interessengruppen kann instrumentelle, zweckbestimmte und expressive Gründe haben. Was ist mit diesen drei Motivationen gemeint?
4. Weshalb sind die Bauern als Interessengruppe einfacher mobilisierbar und einflussreicher als die Konsumenten? Nehmen Sie in Ihrer Antwort Bezug auf die Konzepte der Organisierbarkeit und Konfliktfähigkeit.
5. Weshalb ist es für die Führung einer großen Interessengruppe wichtig, politischen Entscheidungsträgern glaubwürdig zu signalisieren, dass Führung und Basis der Interessengruppe gleicher Meinung sind?

Übungsfragen zu *Bernauer, Thomas/Jahn, Detlef/Kuhn, Patrick/Walter, Stefanie*, 2015: Einführung in die Politikwissenschaft 3. Aufl., Nomos, Kapitel 9.

6. Nennen Sie mindestens zwei Indikatoren für die Stärke von Gewerkschaften. Wählen Sie einen davon aus und skizzieren Sie dazu ein theoretisches Erklärungsmodell mit zwei unabhängigen Variablen.
7. Weshalb kann die Globalisierung zu einem Niedergang von Gewerkschaften führen? Unter welchen Bedingungen wird ein solcher Trend verlangsamt oder verhindert?
8. Nennen und diskutieren Sie mindestens zwei potentielle Nachteile pluralistischer Systeme der Interessenvermittlung.
9. Ein wichtiger Grund für die Entstehung korporatistischer Systeme in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war die Absicherung einer antizyklischen Wirtschaftspolitik. Erklären Sie diese Aussage. Nehmen Sie dabei auch Bezug auf die Philipps Kurve.
10. Weshalb ist die zweite Welle der Frauenbewegung in den USA nach Aussagen von Epstein erlahmt? Nehmen Sie bei Ihrer Antwort Bezug auf materielle sowie ideologische Gründe für die Partizipation von Frauen in dieser Bewegung.
11. Weshalb gelingt es sozialen Bewegungen nur schwer, im gesamteuropäischen Raum (d.h. über die nationalen Grenzen hinaus) politischen Einfluss zu erzielen? Nehmen Sie bei Ihrer Antwort Bezug auf das Konzept der politischen Öffentlichkeit.

Weitere Fragen

1. Welches sind die zentralen Unterschiede zwischen einer Interessengruppe und einer sozialen Bewegung?
2. Weshalb lässt sich die Parteienzahl eines Landes empirisch einfacher erfassen als die Zahl der Interessengruppen?
3. Was bedeutet die Aussage, dass die Organisationsfähigkeit von IGs eine notwendige aber keine hinreichende Bedingung für politischen Einfluss ist?
4. Erläutern Sie das Problem des Trittbrettfahrens in Bezug auf die Organisationsfähigkeit von Interessengruppen.
5. Welche IGs sind stärker auf selektive Anreize angewiesen um ihre Organisationsfähigkeit zu erhöhen oder zu erhalten?
6. Weshalb sind IGs mit grossen Mitgliederzahlen, die stark auf selektive Anreize setzen, tendenziell politisch weniger einflussreich?
7. Welches sind die wichtigsten Unterschiede zwischen pluralistischen und korporatistischen Systemen?
8. Welches könnten die Gründe für die Behauptung/Hypothese sein, korporatistische Systeme seien auf lange Frist gesehen wirtschaftlich leistungsfähiger?
9. Welche normativen Folgerungen lassen sich aus der Studie von Baumgartner und Leech ziehen? Bieten korporatistische Arrangements eine Abhilfe gegen die von dieser Studie identifizierten Probleme?
10. Welche sozialen Bewegungen werden eher in die konventionelle Politik integriert, welche eher ausgegrenzt und mit repressiven staatlichen Massnahmen angegangen?
11. Erläutern Sie die Ressourcenmobilisierungs-Theorie in Bezug auf neue soziale Bewegungen. Gleiches für das politische Prozessmodell.
12. Welche drei Faktoren beeinflussen den politischen Einfluss von neuen sozialen Bewegungen.
13. Welche Faktoren motivieren Interessengruppen und neue soziale Bewegungen, auch auf internationaler Ebene tätig zu werden? Weshalb bleibt ihre Tätigkeit dennoch zum grossen Teil auf die innerstaatliche Ebene fokussiert?

Übungsfragen zu *Bernauer, Thomas/Jahn, Detlef/Kuhn, Patrick/Walter, Stefanie*, 2015: Einführung in die Politikwissenschaft 3. Aufl., Nomos, Kapitel 9.